

haben; daß man in der serbischen Regierung von der Abreise der Mörder Kenntnis gehabt hat, aber nach einem erfolglosen Versuch, sie an der Grenze aufzuhalten, den österreichischen Thronfolger ungewarnt in sein Verderben hat gehen lassen.

Weder die Geheimbünde, noch die Regierung Serbiens würden zum Schlage gegen die Donaumonarchie ausgeholt haben, wenn sie nicht Rußlands Solidarität mit den eigenen Zielen hätten voraussetzen dürfen. Rußland ermutigte Serbien und zweifelte dabei keinen Augenblick, daß es sich auf Frankreich würde stützen können. Das Bündnis mit Frankreich war immer fester geworden: die beiden Nationen wurden von großen nationalen Zielen bewegt, die nur durch einen Krieg verwirklicht werden konnten.

Der Drang Rußlands nach Konstantinopel war seit dem Berliner Kongreß offenkundig und nur vorübergehend durch Verlockungen in Asien abgelenkt worden.

Seit Richelieu ist in der französischen Geschichte der Wille, an den Rhein zu gelangen, mit wechselndem Ungestüm lebendig. Er veranlaßte die Raubzüge Ludwigs XIV., er wies der französischen Expansion der Revolutionszeit und des ersten Kaiserreichs die Wege, er beherrschte den Imperialismus Napoleons III.<sup>1</sup> und war auch in den Köpfen bestimmter Politiker bei Kriegsausbruch nicht erloschen. Die Rückgewinnung Elßaß-Lothringens aber war der unerfüllte Traum der französischen Nation, für Poincaré das Ziel seiner Amtsperiode.

Im August 1914 drängte der Angriffswille der verbündeten französischen und russischen Regierungen zur Tat, aus dem Gefühl heraus: Heute steht England noch auf unserer Seite, wir haben die Überlegenheit zu Wasser und zu Lande.<sup>2</sup> Aber wie lange noch?

Die Haldane-Mission hatte bei allen Schürern des Krieges nervöse Beklemmungen hervorgerufen. Folgerichtig überstürzte Rußland die allgemeine Mobilmachung und den Kriegsausbruch in dem Augenblick, da durch die Einigung Englands und Deutschlands auf die sogenannte Grep-Sichnowski-Formel<sup>3</sup> der Weg zur friedlichen Lösung sich öffnete.

<sup>1</sup> Dies wird unüberleglich durch H. Oudens Publikation bewiesen: Die Rheinpolitik Kaiser Napoleons III. von 1863 bis 1870 und der Ursprung des Krieges von 1870/71. Stuttgart 1926.

<sup>2</sup> Nach dem „Labour Leader“ vom 24. Juni 1915 hat die „Nowaja Wremja“ vom 20. Juli 1914 geschrieben: „Ihre [der Tripleentente] Überlegenheit zu Lande und zur See rechtfertigt eine energichere Sprache bei den europäischen Beratungen.“

<sup>3</sup> Sie lautete: „Wenn der österreichische Vormarsch in Belgrad angehalten wird, werden die Mächte prüfen, wie Serbien Österreich zufriedenstellen kann, ohne seine souveränen Rechte und seine Unabhängigkeit zu beeinträchtigen“ (Die neue Diskussion der Schulfrage in England, Preussische Jahrbücher, Bd. 166, Heft 2, S. 23).